Die Schule braucht die Eltern!
ODER: Frau Maier (Bio/ Deutsch) graut vor der Mutter von Uli

Repertory-Grid-Technik
im qualitativen Forschungskonzept

Dissertation:
„Neue Rollen“ – alte Bilder ? Schulentwicklung und subjektive Voraussetzungen:
Elternbilder von Lehrerinnen und Lehrern (Arbeitstitel)

Problemstellung:
Normative Orientierung von Schulentwicklung ... und „Elternbilder“ im Schulalltag

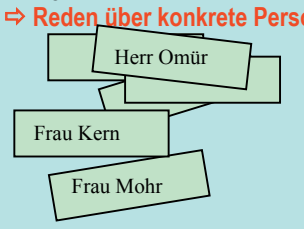
⇨ Kooperation von Eltern und Lehrpersonen
⇨ Eltern als „Bildungs- und Erziehungspartner“

.⇨ **Subjektive Sichtweisen**

Erhebung im Repertory-Grid-Interview

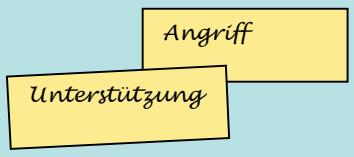
UND ⇨ Deutungsangebote der Berufskultur
⇨ Traditionen in der Sicht auf Eltern
Analyse von Lehrerverbandszeitschriften, empirischen Forschungsarbeiten, historischen Texten von Tews, Gaudig, Petersen ...

Nennen
Nennen Sie neun konkrete Eltern, die in Ihrem beruflichen Alltag bedeutsam sind
⇨ **Reden über konkrete Personen**



„Elemente“

Vergleichen
Was haben zwei von ihnen gemeinsam? Worin besteht der Gegensatz zum Dritten?
⇨ **individuelle Perspektive**



„Konstrukte“

Unterscheiden
Wenn Sie jetzt alle Eltern auf einer Skala unter diesem Gesichtspunkt einordnen...?
⇨ **individuelle Gewichtungen**

Netz Beispiel

i	Fr. Kern	Fr. Mohr	Hr. Omür	Fr. Klar	Fr. Plaue	Hr. Zick	Fr. Slucz	Fr. Frost	Fr. Dr. Latt	
Unterstützung	**1**	**2**	**5**	3	**2**	3	4	1	4	**Angriff**
bescheiden	3	4	3	1	1	3	2	1	5	arrogant
interessiert	1	1	5	4	3	3	3	2	1	desinteressiert

Präzisieren
Was ist das für Sie ... ?
Haben Sie dazu eine Geschichte?
⇨ **individuelle Bedeutung**

Transkript-Beispiel

Was ist für Sie „Angriff“?
Ja, also: der kam herein gestürmt, hat mich angeschrien – unmöglich! [...]
Und wenn Frau Dr. Latt Sie angreift, ist das wie bei Herrn Omür?
Nein, natürlich nicht! Also von der fühl' ich mich angegriffen, weil Sie immer alles besser weiß, tausend Vorschläge zum Unterricht macht. Und wie die schon spricht [...]
Aber es ist für Sie nicht ganz so stark wie bei Herrn Omür?
Hm -, nö, es ist anders -, nein, so extrem wie bei dem find ich das nicht. [...]
An was denken Sie, wenn Sie die Unterstützung von Frau Klar mit 3 werten?
Also die ist einfach unscheinbar: stört nicht, greift nicht an, hilft mir aber auch nicht weiter. [...]
Und die 3 bei Herrn Zick? Ist das so ähnlich wie bei Frau Klar?
Zu Herrn Zick kann ich eigentlich gar nichts sagen, hat ein nettes Kind, ich glaub' einmal hab ich ihn gesehen beim Elternabend – und das ist ja für 'nen Vater schon was Besonderes. [...]

qualitative Netz-Daten | **quantitative Netz-Daten** | **qualitative Daten**

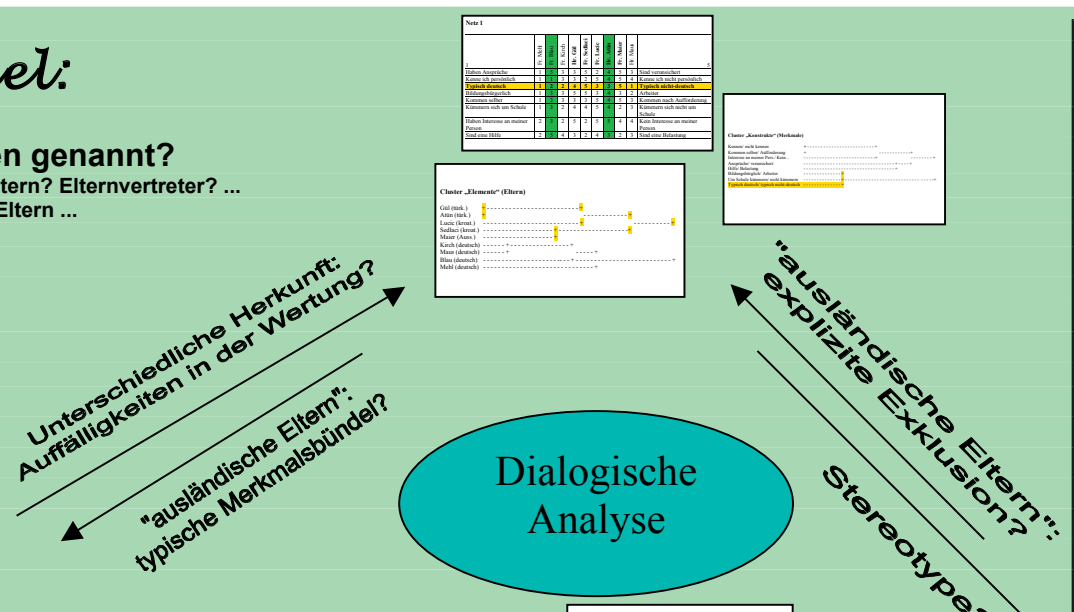
Ein Beispiel:

Welche Eltern werden genannt?
Mütter? Väter? „schwierige“ Eltern? Elternvertreter? ...
UND: Aspekt der Herkunft der Eltern ...

von neun Genannten sind

in Interview 1:
fünf „ausländische“ Eltern

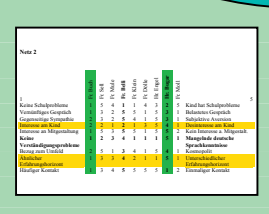
in Interview 2:
ein türkischer Vater u.
eine italien. Mutter

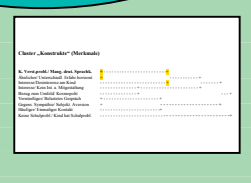


Wie werden Eltern unterschieden?
nach Engagement? Sympathie? Bildungsstand?
... UND: Herkunft?

In Interview 2:
Keine „offene“ Unterscheidung nach Herkunft

In Interview 1 Unterscheidung nach
„typisch deutsch“ vs. „typisch nicht-deutsch“





"ausländische Eltern": implizite Exklusion?

was ist "typisch nicht-deutsch"?

Transkript 1
„typisch deutsch vs. typisch nicht-deutsch
Dann wäre der Herr Atün.
Ja, das ist eben jemand, der so in der Mitte [RATINGSKALA: 3] anzusiedeln ist: Sein Name kennzeichnet eindeutig seine türkische Herkunft, aber sein Erscheinungsbild stimmt damit nicht so überein, also wenn man nur das Klischee eines schwarzhaarigen bärtigen Türken vor sich hat. Es ist eher jemand, der ein intellektuelles Erscheinungsbild hat.
Was ist das für Sie?
Um Himmelswillen, dieses intellektuelle Erscheinungsbild, das macht schon mal die Brille, das ist etwas ungewöhnlich. Viele unserer bzw. die meisten der türkischen Eltern haben gar keine Brille. Wobei es lang nichts aussagt über ihre Sehfähigkeit, sondern in der Türkei gehört eigentlich ein höherer Bildungsstand und eben auch die finanziellen Fähigkeiten dazu, sich so etwas zu leisten. Und auch sein Erscheinungsbild ist sehr viel gepflegter. So dass ich das Gefühl habe, hier sitzt jemand vor mir, der einen Weg bei uns gefunden hat, der über den normalen Weg von ausländischen Mitbürgern hinausging. Ich würde ihn eher einschätzen, ohne dass ich es weiß, dass er eine eigene Firma hier hat, und eben in diesem Erscheinungsbild auch von seiner Persönlichkeit her mir eher als ein gleichwertiger Gesprächspartner erscheint, ja? Auch in seinem Auffassungsvermögen, obwohl er selbst sich nicht so klar geäußert hat, aber ich hatte den Eindruck, dass ich durchaus differenzierter ihm die Dinge darstellen kann als das bei vielen Eltern von Schülern ausländischer Herkunft das der Fall ist.
Und gepflegte Kleidung darf ich mir jetzt so vorstellen, dass er im Sakko erscheint?
Er im Sakko erscheint. Ja.
Und was macht ihn dann nicht typisch-deutsch?
Sein Name. Der Name bestimmt schon von vornherein in gewisser Weise, wie man welche Vorstellung hat, wie man gegenüber den Eltern auftreten muss.
[...]
Dann Frau Blau.
Ja, Frau Blau: (...) Niemand käme aufgrund des Namens auf die Idee, dass er vermutet, es könne sich dahinter jemand verbergen, der nicht deutsch sei. (...) Das äußere Erscheinungsbild weist sie aus als jemand, den man so als Sekretärin vermutet. Man kann mit ihr Gespräche führen, die deutlich machen, dass sie sich mit ihrem Kind beschäftigt gedanklich, da auseinandersetzt, dass sie Lösungswege sich selbst übe r-legt und sucht, aber überfordert da dabei ist und deshalb auch auf die Hilfe der Lehrer hofft. Ja, deshalb, machen wir eine 2 [in der RATINGSKALA] draus, weil kein Anspruchsdenken in dem Sinne da ist, ne.
Also Anspruch wär deutsch?
Je deutscher, ja, um so höher ist der Anspruch, ja? Ja?. Der von der Elternseite an einen gestellt wird, ja? Und dieser Anspruch ist eben jetzt bei Frau Blau so nicht da, sondern es ist umgekehrt eben die Bitte um Hilfe da und das Gefühl bekommt man auch, dass sie dankbar ist, wenn man ihr die Hilfe gibt. (I 32 S.14f.)

Transkript 2

Interesse vs. Desinteresse am Kind
Gut, dann Herr Bugar?
Der Herr Bugar hat glaub ich jetzt ehm, würd' ich sagen zwei, insofern ein geringeres Interesse am Kind, da er erstens mal, wenig Zeit hat, er schon bedacht ist natürlich um seine Tochter, aber die Probl-, also Probleme auftauchen, die auch gern mal an andere delegiert, erstens ich sollte ein Auge auf sie werfen oder tatsächlich auch mal die andere Tochter, die also vielleicht 19 ist ja, zu mir gebeten hat, dass sie mit mir ein Gespräch führen soll, also eben Dinge gern delegiert, also deshalb würd' ich eher sagen Desinteresse. Ne? (I 21, S.21)

Ähnlicher vs. Unterschiedlicher Erfahrungshorizont von Lehrern und Eltern
Unterschiedlicher Erfahrungshorizont. Und können Sie da mal, für mich, so ein plastisches Beispiel -
Haja, der Herr Bugar, der also nur mal sein Leben lang nur in der Fabrik arbeitet und halt nur halt schichtet und mir halt sagt, ja, er hat keine Zeit für seine Tochter und ansonsten alles gut in der Schule, nein, ach so, ja, eh, dann muss mehr lernen, ja er sagt ihr, muss mehr lernen, sie darf nimmer fort. So. [...]
Frau Buch?
Ja, Akademikerin, also sehr interessiert, sie wollte sogar die Lehrpläne wissen und im Detail wissen, was ich jetzt eh unterrichten werde, also vom Lehrplan,
Eh, war des nur das Wissen wollen oder waren das Kenntnisse, weil Wissen wollen könnte ja auch HerrBugar.
Ja, aber der tät's ja dann auch nicht wissen, weil der ja damit nichts anfangen kann, weil wenn ich sag: in Klasse 10 wird das, eh, wird das passé simple eingeführt, dann guckt der mich an und sagt: ja schön und was soll mir das sagen?! Die Frau Buch kann ja damit was anfangen. (I 21 30ff)

Ergebnisse & offene Fragen

Ergebnisse	offene Fragen
✓ individueller Ausdruck von Wahrnehmung u. Emotionen	? (wie) verändert Konstrukt-Formulierung die Interviewaussagen
✓ subjektive Bedeutungen von Begriffen bleiben erhalten	? soziale Verankerung des individuellen Konstruktsystems
✓ Vielfalt der Perspektiven	? Gemeinsamer „Kern“ der individuellen Sichtweisen

Elisabeth Rangosch-Schneck Zaunwiesen 58 - 70597 Stuttgart Tel. 0711-2349027 Email ElRangS@aol.com